

Krug Warmbier, wie nur sie es so köstlich zu bereiten verstand, den Durchfrorenen lockend winkte!

Bald beteiligte sich Dmar auch an den übrigen Wintervergnügungen seiner jugendlichen Freunde. Er lernte unter Herrn Rütters und Dagoberts Leitung bald das Schlittschuhlaufen, das jene so vorzüglich verstanden, und wagte, anfangs etwas zaghaft, dann immer sicherer und gewandter, eine Handvoll eiskalten Schnee aufheben und zu festen Kugeln formen, wie er es Dagobert und Gerda voll Eifer und Vergnügen thun sah. War es erst soweit, dann trafen die Geschosse des kleinen „Wüstenprinzen“ am allerbesten und bald konnten große Schneeschlachten geschlagen werden, bei denen sich sämtliche Schulknaben des Dorfes beteiligten.

Die zur Verfügung stehenden Scharen wurden von Herrn Rüter in zwei Abteilungen gesondert, deren jede sich einen Feldherrn wählen durfte, ein ehrenvolles Amt, das fast immer Dagobert und Dmar übertragen wurde. Da standen sich die sonst so eng verbundenen Freunde als Gegner gegenüber und man konnte dabei so recht ihre große Verschiedenheit erkennen.

Dagobert war bei diesem seinem Lieblingspiel so recht in seinem Element. An erfinderischen Einfällen, an kühnem Muth und Wagemuth that es ihm keiner zuvor, durch Beispiel und begeisterte, anfeuernde Reden wußte er selbst die Trägen und Furchtsamen mit sich fortzureißen. Im kühnen Anprall erstürmte er mit ihnen hochaufgetürmte Schneewälle und vertrieb die Gegner aus ihren wohlbefestigten Verstecken, oder verteidigte mit hartnäckiger Tapferkeit einen von den andern schon verloren gegebenen Posten; Graf und Gräfin Helmburg blickten sich manchmal lächelnd an, wenn sie den künftigen Krieger mit blitzenden Augen und glühenden Wangen an der Spitze seiner Schar ungestüm hervorbrechen sahen.

Dmar dagegen faßte die ganze Sache weit ruhiger auf. Er ordnete alles mit unzerstörbarer Ruhe und Bedachtsamkeit, seine Befehle waren kurz und klar, seine Maßnahmen stets wohlüberdacht, mit unermüdlicher Ausdauer sammelte er immer wieder seine zerstreuten Scharen, die von dem ungestümen Anprall wie Spreu vor dem Winde zerstoßen waren.

An Dagobert hingen seine Kameraden mit begeisterter Bewunderung, dem kleinen Wüstenprinzen gehorchten sie mit achtungsvoller Scheu. Er war, wie Herr Rüter einmal verwundert meinte, eigentlich recht zum Befehlen geboren!

„Das wird ihm sehr nützlich sein, wenn er einst die vielen Beute auf meinen Gütern beaufsichtigen muß!“ sagte Graf Helmburg zufrieden.

„Eigentlich ist es doch jammer schade, daß du nicht Soldat werden willst!“ rief Dagobert oft, wenn nach hartnäckigen, wechselnden Siegen und Niederlagen der Friede geschlossen war und Gerda, welche sich an den wilden Spielen natürlich nicht beteiligen durfte, unter den Siegern zur Belohnung Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen verteilte, von denen sie großmütig den Besiegten auch reichlich abgab.

Er konnte sich einmal keinen schöneren Beruf denken und immer wieder machte er unbedacht die gleiche Bemerkung, obgleich er sie nachher jedesmal bitter bereute, weil sie Dmar entschieden peinlich war. „Ich werde als Soldat dem Herrscher des Landes, in dem ich gastfreie Aufnahme gefunden habe, drei Jahre lang dienen, wie